



## Josef M. Neuenhofer

Casilla 700  
La Paz- Bolivien  
e-mail: [fai.bolivia@gmail.com](mailto:fai.bolivia@gmail.com)

Tel.: 00591- 22- 711221

La Paz, im Advent 2011

### *Liebe Freunde und Wohltäter!*

Auf meiner jährlichen „Betteltour“ in den USA war ich neulich bei einer Familie zu Gast, wo Vater, Mutter und drei vor Lebensglück strotzende Kinder mich zu einem Grillabend in ihren Garten einluden. Als ich kurz vor Mitternacht in das Gästezimmer ging, sah ich an der Wand in einem Silberrahmen ein großes Foto von meiner Gastfamilie und darunter den Satz: „Die Liebe einer Familie ist des Lebens größter Segen!“ Einen Moment hielt ich inne, um nachzudenken.

Ein tiefer Gedanke - und in vielerlei Hinsicht wahr.

Mein persönliches Lebensglück begann in einer guten Familie, und am kommenden Weihnachtsfest danken gewiss viele Menschen für ihr Zuhause, für die Liebe und Geborgenheit, die sie in ihrer Familie erleben und als Segen erfahren durften.

Längst nicht alle Menschen haben dieses Glück. Ich musste an die unzähligen Kinder denken, die ohne jede Liebe aufwachsen. Mir kamen die rund 15.000 Kinder in den Sinn, die in Bolivien jedes Jahr Opfer des Menschenhandels werden. Auch dachte ich an die Mütter im bolivianischen Andenhochland von Potosi, die ihre Kinder für 2,00 € bis 5,00 € verkaufen, weil sie sie nicht ernähren können. Vor dem Einschlafen las ich an jenem Abend noch den Brief einer 14-Jährigen aus unserem Mädchenheim in Alto Obrajes, in dem es heißt:

„... ich hatte immer Angst, und ich schämte mich, etwas aus meinem Leben zu erzählen. Heute will ich damit beginnen. Mein Leben daheim war die Hölle, und mein Stiefvater hat mich von früher Kindheit an sexuell missbraucht. Meine Mutter konnte nichts dagegen machen, denn er verprügelte sie oft. Die tägliche Nahrung für meine Mutter und mich war ein Brötchen, sonst nichts. Mein Stiefvater schickte uns jeden Tag zur Mülldeponie, um Essbares im Abfall zu suchen, und wenn wir nichts fanden, schlug er uns mit dem Stock und dem Lederriemen. Wenn er betrunken heimkam, hat er mich immer vergewaltigt, und wenn ich mich wehrte, bekam ich Prügel, und er warf meiner Mutter vor, dass sie mich nicht unterwiesen hätte, eine Frau zu sein. Meine Mutter sagte ihm, dass ich erst 5 Jahre alt sei, und er mich nicht sexuell missbrauchen dürfe. Aber er tat es immer wieder. Eines nachts warf er meine Mutter aus dem Bett. Sie atmete nicht mehr und lag im Sterben.“

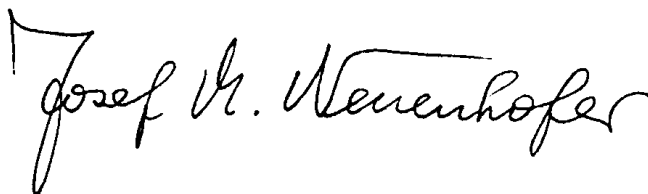
Er erstickte sie mit einem Kissen, und meine Mutter starb. Am nächsten Tag kamen meine Onkel zur Beerdigung, und sie brachten mich in das Heim von Arco Iris. Jetzt habe ich ein besseres Leben. Ich kann hier essen, schlafen und zur Schule gehen. Herzlich danke ich Ihnen für soviel Hilfe! Petra“

Welch ein Kontrast zum Glück meiner Gastfamilie in den USA. Viele unserer Waisen, Heim- und Straßenkinder haben nie in ihrem Leben Vater und Mutter gekannt. Sie wissen nicht, wann sie Geburtstag haben und haben nie jemandem gehört. Manche sind von daheim geflohen, hin zu einem Leben auf der Straße, weil Hunger, Drogen, Missbrauch und Gewalt das Zuhause zu einer Hölle machten, so dass ihnen ein Leben in nächtlicher Kälte, Elend und Ausbeutung als eine bessere Alternative erschien.

Aber das alles scheint kaum jemanden zu kümmern. Diese Kinder sind sich selbst überlassen, werden von niemandem geliebt und von der Gesellschaft „Wegwerfkinder“ genannt. Vom Familienglück wissen all' diese Kinder nichts, und sie sind bei einer der größten Segnungen des Lebens zu kurz gekommen. Die Arco-Iris-Familie sorgt sich um diese Kinder und versucht, das zu heilen und zu ersetzen, was sie so bitter entbehren mussten. In unseren 7 Heimen und in verschiedenen Hilfsprojekten werden diese Kinder anerkannt und wertgeschätzt. Sie erfahren dort Liebe - vielleicht nicht dieselbe Liebe wie die guter Eltern, aber unverkennbare Liebe. Und wenn die Liebe des an Weihnachten „heruntergekommenen Gottes“ zunächst den Armen und Unge liebten gilt (zur Krippe nach Bethlehem gingen ja zuerst die armen und von der Gesellschaft ausgeschlossenen Hirten, und erst später kamen die reichen Könige), dann zählen unsere Waisen, Heim- und Straßenkinder zu den bevorzugten Adressaten der Liebe Gottes, dann werden an der Krippe „Wegwerfkinder“ zu „Lieblingskindern“.

Am Ende dieses Jahres danke ich Euch allen herzlich für Eure Freundschaft und Hilfe. Weil es Menschen wie Euch gibt, können wir hier in Bolivien das Leben tausender Kinder auf einen guten Weg bringen, ihnen ein liebevolles Geleit und die Freude am Leben geben. Ich wünsche Euch frohe und gesegnete Festtage!

Euer

A handwritten signature in black ink, reading "Josef M. Neuenhofer". The signature is written in a cursive style with a large, stylized initial 'J'.